

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

2.11.1912 (No. 301)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 301

Samstag, den 2. November 1912

155. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 Pf;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die 6 mal gestaltete Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. Oktober 1912 gnädigt bewogen gefunden, dem Obergrenzaufseher Martin Walter in Ludwigshafen und dem Grenzaufseher Anton Kiegel in Basel die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. Oktober 1912 gnädigt bewogen gefunden, dem Untererheber Joseph Werner in Neudingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen königlich preussischen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar:

#### für das Verdienstkreuz in Silber:

dem Vorsitzenden des Oberen Ganauer Militärvereins-Gaueverbandes, Bürgermeister und Landwirt Michael Baumert in Hesselhurst, und

dem Vorstand des Veteranenvereins Niedertwinden, Bürgermeister und Hofbauer Andreas Kopper daselbst;

#### für das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber:

dem Vorstand des Veteranenvereins Gaueneberstein, Schreinermeister und Gastwirt Franz Jaum daselbst, und

dem Vorstand des Veteranenvereins Ulm, Amt Bühl, Landwirt Placidus Speierer daselbst.

Das Ministerium des Innern hat unter dem 28. Oktober 1912 die Revisionsassistenten Albert Weinschenk, Wilhelm Chret und Leo Schäuble zu Revisoren ernannt.

### Den Vollzug der Reichsversicherungsordnung betr.

Nachstehend bringen wir die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 10. Oktober 1912, betr. die Eingliederung der durch die §§ 537, 917 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung der Unfallversicherung neu unterstellten Gewerbebezüge und Tätigkeiten (Zentralblatt für das Deutsche Reich Nr. 48), zur allgemeinen Kenntnis.

Karlsruhe, den 29. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

E. Müller.

### Bekanntmachung,

betreffend die Eingliederung der durch die §§ 537, 917 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung der Unfallversicherung neu unterstellten Gewerbebezüge und Tätigkeiten.

Vom 10. Oktober 1912.

Auf Grund der Artikel 43, 44 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung und des § 629 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat beschlossen:

1. Für die durch § 537 Abs. 1 Nr. 11 der Reichsversicherungsordnung der Gewerbe-Unfallversicherung neu unterstellten Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware, die mit einem Detailhandelsunternehmen verbunden sind, das über den Umfang des Kleinbetriebs hinausgeht, wird eine das Gebiet des Reichs umfassende Berufsgenossenschaft errichtet.

2. Die nachfolgend bezeichneten anderen Gewerbebezüge und Arten von Betrieben, die durch § 537 Abs. 1 Nr. 2 bis 4, 6, 7, 10, 11 der Reichsversicherungsordnung der Gewerbe-Unfallversicherung neu unterstellt sind, werden bestehenden Berufsgenossenschaften zugeteilt, und zwar:

- die Apotheken der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie,
- die Gerbereibetriebe der Lederindustrie-Berufsgenossenschaft,
- die Gewerbebetriebe, in denen Dekoraturarbeiten ausgeführt werden, den Baugewerks-Berufsgenossenschaften,
- die Steingerätebetriebe der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft,

die Badeanstaltsbetriebe der Nahrungsmittelindustrie-Berufsgenossenschaft, die Betriebe der Binnenfischerei, der Fischzucht, der Leichwirtschaft und der Eisgewinnung den Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaften, die Jahrbetriebe, die Reittier- und Stallhaltungsbetriebe der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft, die Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware, die mit einem Engros-handelsunternehmen verbunden sind, das über den Umfang des Kleinbetriebs hinausgeht, der Lagerei-Berufsgenossenschaft, ferner

von den Betrieben, die mit einem kaufmännischen Unternehmen verbunden sind, das über den Umfang des Kleinbetriebs hinausgeht: die Betriebe zur Beförderung von Personen und Gütern zu Lande der Lagerei-Berufsgenossenschaft, die Betriebe zur Beförderung von Personen und Gütern auf Binnengewässern den Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaften; die Holzfallungsbetriebe den Holz-Berufsgenossenschaften.

3. Für die nach § 917 Abs. 1 der Reichsversicherungsordnung landwirtschaftlich versicherten Betriebe der Gärtnerei, der Park- und Gartenpflege sowie Friedhofsbetriebe wird eine das Gebiet des Reichs, außer Bayern, Königreich Sachsen, Hessen, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Bremen, Hamburg und Elbsa-Lothringen umfassende landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft errichtet.

4. Diejenigen Betriebe der unter Ziff. 1 bis 3 angegebenen Arten, welche schon der Unfallversicherung unterstellt und bisher anderen als den für solche Betriebe hier bezeichneten Berufsgenossenschaften zugeteilt sind, werden diesen hier bezeichneten Berufsgenossenschaften unter Ausweisung aus den anderen Berufsgenossenschaften zugeteilt.

5. Für die durch § 537 Abs. 1 Nr. 6, 7 der Reichsversicherungsordnung der Gewerbe-Unfallversicherung neu unterstellten Tätigkeit bei dem nicht gewerbmäßigen Fahren

von Fahrzeugen auf Binnengewässern, von anderen Fahrzeugen als Wasserfahrzeugen, wenn sie durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden, sowie von Reittieren wird eine das Gebiet des Reichs umfassende Versicherungsgenossenschaft errichtet.

Ferner hat der Bundesrat auf Grund des § 629 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung und des Artikel 1 des Einführungsgesetzes für die durch den vorstehend veröffentlichten Beschluß errichtete Versicherungsgenossenschaft für das Halten von Reittieren und Fahrzeugen folgende Verfassung beschlossen:

#### Verfassung

der Versicherungsgenossenschaft für das Halten von Reittieren und Fahrzeugen.

#### § 1.

Auf Grund des § 629 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung ist für das Gebiet des Deutschen Reichs zur Versicherung von Tätigkeiten beim nicht gewerbmäßigen Halten von Reittieren und Fahrzeugen (§ 537 Abs. 1 Nr. 6, 7 a. a. D.) eine Versicherungsgenossenschaft errichtet.

Diese umfaßt das Halten von Reittieren sowie von Luft- und Landfahrzeugen, soweit diese durch elementare oder tierische Kraft bewegt werden, und das Halten von Fahrzeugen auf Binnengewässern.

#### § 2.

Für die Genossenschaft gelten die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung und des Einführungsgesetzes über die gewerblichen Berufsgenossenschaften entsprechend, soweit in diesen Gesetzen nichts anderes bestimmt ist.

#### § 3.

Diese Verfassung tritt, soweit es sich um die Maßnahmen zu ihrer Durchführung handelt, sofort in Kraft.

Berlin, den 10. Oktober 1912.

Der Reichskanzler.

Zm Auftrage: Caspar.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### \* Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 30. Okt. 8 Uhr abends. Hier wird berichtet, daß eine Tendenz zum Frieden sich sowohl in leitenden türkischen Kreisen wie bei den Balkanstaaten bemerkbar zu machen beginne. (?) Die Einstellung des Krieges würde nicht nur den Interessen Europas, sondern auch den Interessen aller Kriegführenden entsprechen.

Konstantinopel, 1. Nov. Wie die türkischen Blätter melden, ist die Lage bei Adrianopel befriedigend und die Haltung der Truppen ausgezeichnet. Die türkischen Truppen marschieren in der Richtung auf Mustapha Pascha. Die Bulgaren erlitten große Verluste und zogen sich immer mehr zurück. Ein türkisches Korps nahm Germe in der Nähe von Adrianopel. Ein bulgarisches Armeekorps bleibt bei Radikof von zwei türkischen Abteilungen eingeschlossen.

Sofia, 31. Okt. Infolge der Einnahme von Zuele-Burgas durch die Bulgaren ist auch der östliche türkische Flügel im Rückzug gegen Serai und Stanja begriffen. Die westlich von Zentofeei gewesenen türkischen Reserven, neun Divisionen, sind gegen das Zentrum der Schlachtfrent verschoben worden, um einem weiteren Vordringen der Bulgaren Einhalt zu tun. Die Schlachtfrent, die gestern bei Zuele-Burgas-Wisawar, ist heute bei Tschorlu, Serai-Stanja.

Sofia, 1. Nov. Bei Zuele-Burgas haben die Bulgaren zwei weitere Eisenbahnzüge, die mit Lebensmitteln und Munition beladen waren, abgefangen.

Njefka, 31. Okt. Heute vormittag 10 Uhr 30 traf die amtliche Meldung ein, daß Ipek von den Truppen des Generals Bukotitsch genommen worden ist.

Belgrad, 1. Nov. Serbische Offiziere berichten dem amtlichen serbischen Pressebureau zufolge Einzelheiten über unfähliche Grausamkeiten, die die Türken gegen mazedonische Christen verübt haben. — Die serbischen Truppen haben Prizrend genommen.

Athen, 1. Nov. Griechische Truppen marschieren auf Saloniki.

Athen, 31. Okt. Vizeadmiral Counduriottis, der Kommandant des Geschwaders im Ägäischen Meere, hat an das Marineministerium die folgende Depesche gesandt: Thafos und Imbros sind besetzt worden; auf beiden Inseln wurde die griechische Flagge gehißt. — Heute früh wurde der Kreuzer Canaris mit einigen Torpedobooten zur Besetzung der kleinen Insel Strate abgeschickt.

Saloniki, 31. Okt. S. M. S. „Lorelei“ mit dem Exsultan Abdul Hamid an Bord, ist nach Konstantinopel in See gegangen.

London, 31. Okt. Wie das Reuter-Bureau aus diplomatischen Kreisen erfährt, besteht kein Grund zu der Befürchtung, daß Österreich-Ungarn auf dem Balkan eine Aktion unternimmt, die zu europäischen Komplikationen führen könnte. Es wird vielmehr erklärt, daß Österreich-Ungarn mit den anderen Mächten in dem Entschluß, den Frieden aufrechtzuerhalten, einig sei, und nicht beabsichtigte, eine militärische oder eine andere Aktion zu unternehmen, die dazu angetan sei, einen entgegengesetzten Erfolg herbeizuführen.

#### \* Innerpolitische Übersicht.

##### Die deutsch-englische Verständigungskonferenz in London.

London, 31. Okt. Die heutige Sitzung der deutsch-englischen Verständigungskonferenz wurde vom Grafen Leyden eröffnet. Dann hielt Abg. Prof. Gieshoff einen Vortrag über die Unberleghkeit des Privateigentums zur See in Kriegszeiten. Er betonte den großen Fortschritt im internationalen Seerecht, der durch die Bestimmungen der Haager Konferenz im Jahre 1907 und durch die Londoner Deklaration von 1909 geschaffen worden sei, und sprach den Wunsch aus, daß sich die öffentliche Meinung aller Länder für die Ratifizierung einsetze. Dies sei der erste unerläßliche Schritt zur endgültigen Abschaffung des Seebücherechts. Er drückte die Überzeugung aus, daß dieses Ideal verwirklicht werden würde. Frank Caselles verlas einen zu-

stimmenden Brief von Sir Macdonell. Lord Avebury wies auf die Verluste hin, die England selbst und namentlich die englischen Versicherungsgesellschaften in der Vergangenheit durch Ausübung des Seebeuterechts erlitten und brachte eine Resolution ein für das Prinzip der Unverletzlichkeit des Privateigentums. Direktor Spicker sprach zugunsten einer Revision der Bestimmungen der Londoner Deklaration über die Blockade. Ansprachen von Lord Beardale of Stanhope, Sir Brunner, Dr. Lawrence und Professor Wendelsjohn-Bartholdy folgten. Maddison befürwortete ein Kompromiß zwischen England und Deutschland in Fragen des Seebeuterechts und der schwimmenden Seeminen. Die Konferenz nahm die Resolution Aveburys an.

Das „Daily Chronicle“ schreibt: Die englisch-deutsche Verständigungskonferenz, die gestern in der Guild-Hall tagte, war in ihrer Art ein schöner Erfolg. Und obwohl der Nutzen solcher Versammlungen beschränkt ist und insofern irreführen mögen, als sie der öffentlichen Meinung und der Presse eine entscheidende Rolle zuschreiben, die tatsächlich der Diplomatie vorbehalten ist, so kann die Diplomatie nicht umhin, darauf eine gewisse Rücksicht zu nehmen. Das liberale Blatt greift nochmals auf die neuliche Rede des Lord Robert zurück und geht auf den Artikel der „Flotte“, des Organs des Deutschen Flottenvereins ein, der eine Annäherung zwischen Deutschland und England befürwortet und begrüßt diesen Artikel, mit dem es sich in der Hauptsache einverstanden erklärt, und fährt fort: Eine direkte Annäherung zwischen der Diplomatie der beiden Länder ist das Ziel, das jetzt, und zwar sofort zu erstreben ist. Die Freundschaft, die zwischen Frankreich und Italien und zwischen Russland und Deutschland besteht, sollte auch zwischen Deutschland und England hergestellt werden können, und sie würde nicht nur für die beiden Länder selbst, sondern auch für die Freunde und Verbündeten beider erwünscht sein. Laßt uns hoffen, daß dieses Werk, das wichtigste für die Zukunft Europas, von der europäischen Diplomatie mitten in den Balkanwirren nicht vergessen wird. — Auch „Daily News“ und „Daily Graphic“ veröffentlichen Sympathieartikel.

London, 1. Nov. In der gestrigen Nachmittagsitzung der deutsch-englischen Verständigungskonferenz wurde die Frage der Abgrenzung der englischen und deutschen Interessensphäre im kolonialen Gebiet behandelt. Lord Rosslyn sprach von der Entwicklung von Deutschlands Industrie, Handel und Schifffahrt. Bewunderung und befürwortete ein englisch-deutsches Zusammenarbeiten statt der gegenseitigen Eifersucht.

London, 1. Nov. Die Mitglieder der deutsch-englischen Verständigungskonferenz versammelten sich gestern Abend zu einem Festmahl im Unterhause, an dem die Minister Lloyd George und Harcourt, der Führer der Opposition Bonar Law, Balfour und Lord Robert Cecil teilnahmen.

Der Bundesrat überwies die Vorlage betreffend die Ausführungsbestimmungen nach § 395 des Versicherungsgegesetzes für Angestellte und die Vorlage, betreffend Einteilung des Gesamtumlages an Reichskassenbeamten den zuständigen Ausschüssen, vollzog die Wahl von ständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamtes, stimmte den Änderungen der Ausführungsbestimmungen zum Wechselstempelgegesetz zu und nahm die Vorlage betreffend die weitere Amtsdauer der Vertreter von Arbeitgebern und Versicherten in den Krankenkassen-Organisationen, den Antrag, betreffend die Änderung des § 18 I c. c. der Ausführungsbestimmungen und zum Fleischbeschaugegesetz vom 3. Juni 1900 und die Vorlage betr. den Entwurf der Bestimmungen über die Konkursstatistik an.

Botschafter Fürst von Lichnowsky verschob seine Abreise nach London um eine Woche. Er wird sein Beglaubigungsschreiben dem König von England am 18. November auf Schloß Windsor überreichen, wo zu diesem Zeitpunkt Fürst und Fürstin Lichnowsky empfangen werden.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem bayerischen Ministerpräsidenten in Bern, Ritter v. Boehm, wurde der Kronenorden erster Klasse, dem Geheimen Archivrat Könde in Marburg, dem Generalkonsul von Faber du Faur in Zürich und dem Universitätsprofessor Kroneser in Bern wurde der Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Prinzregent Luitpold von Bayern machte anlässlich seines Namenstages aus der Luitpold-Zubilliums-Spende für Jugendfürsorge Zuwendungen an Vereine und Wohlfahrtsanstalten ohne Unterschied der Konfession von 237 100 M.; weiter errichtete er mit einem Kapital von 25 000 M. eine Stiftung, die zum Andenken an die verstorbene Enkelin „Prinzessin Rupprecht-Stiftung“ heißen soll; die Erträgnisse der Stiftung sollen dem Verein für Säuglingsfürsorge in München zufließen, der unter dem Protektorat der Verstorbener stand. Die Verwaltung soll der Verein führen.

### Sermann von Gilm.

Zum hundertsten Geburtstage des österreichischen Volksdichters am 1. November 1912.

D.G. Der Name Gilm ist nicht weit nach Norden gedrungen, denn der Dichter fand sich nie bemüht, seine Gedichte gesammelt zu veröffentlichen; aber in Österreich und Bayern haben seine Lieder ihm Liebe und Bewun-

derung erworben. Gilm besaß Tiefe des Gemüts, Schwung und Feuer und eine wahrhaft hinreißende Darstellungsgabe. Durch seine markige kernige Sprache, durch treffende, schlagartig wirkende Schilderung des einzelnen und durch seinen kräftigen lebendigen Versbau erinnert er an Freiligrath, doch während dieser in den tropischen Ländern Bilder und Stoffe suchte, bewegte Gilm sich ganz und gar auf dem Boden seiner engeren Heimat Tirol. Seine Gedichte sind Kinder seiner großartigen Alpennatur, und der Harzduft der Bergwelt scheint aus ihnen den Leser kräftigend und stärkend anzuwehen. Auf seiner Fahne war Fortschritt und Freiheit geschrieben und deshalb hatte Gilm für Tirol eine große Bedeutung; er war, wie er das Bild gern von sich brauchte, die Lerche, die mit ihrem Liede eine neue Zeit verkündigte.

Gilm, dessen hundertstes Wiegenfest heute wiederkehrt, war geboren zu Innsbruck und erhielt auch dort seine erste wissenschaftliche Bildung. Nachdem er das Gymnasium durchlaufen hatte, widmete er sich ohne wahren Beruf dazu der Jurisprudenz. Seine beste Zeit und seine Liebe widmete er der Poesie, und schon als Student machte er durch seine Gedichte gerechtes Aufsehen. In Tirol herrschte damals auch auf dem Gebiete der Dichtkunst noch der Jopi; Man gefiel sich in dithyrambischen Schwulst, in der Nachahmung Klopfsodischer Oden und in Dichtungen im Geschmack der Bardendichter. Da tauchte auf einmal ein ganzer Dichter auf, der, durch und durch originell, neue Weisen anschlug und neue Ideen verflocht. Bald ließ Gilm seine Feinmintonette folgen, die in hundert von Abschriften durchs Land wanderten. Nebenbei sang er damals einige Liebeslieder, mehr im heimlichen Tone, so die zarten „Lieder eines Mädchens in Natters“. Nach absolvierten Studien trat er in den Staatsdienst und kam nach Brunneden. Hier in dem freundlichen Landstädtchen erlebte er die schönste Zeit seines Lebens und Dichtens. Glücklich in schöner Liebe, hochgeschätzt von seinen Kollegen, von den Bürgern bewundert, verbrachte er rosige Tage. Angeregt durch die nahen Ruinen des einst mächtigen Klosters Sonnenburg dichtete er das Trauerspiel „Verena von Stuben“, das in dem heillosen Streite des Nikolaus mit Herzog Sigismund sich abspinnt. Es war ein an prächtigen Iridischen Stellen überreiches Tendenzstück, dem aber die dramatische Über ganz fehlte. Mitten aus seinem poetischen Stillleben rüttelte ihn das Jahr 1848 auf, dessen Errungenschaften er mit Freuden begrüßte. Bald darauf wurde er nach Rovereto versetzt, wo er die „Sonette aus Wälschtal“ dichtete und im Innsbrucker „Phoenix“ veröffentlichte. Im Jahre 1848 noch kam er als Ministerialbeamter nach Wien. Hier entschlöß er sich, seine gesammelten Gedichte erscheinen zu lassen. Allein der Wille ward nicht zur Tat. Im Jahre 1854 siedelte Gilm als Statthaltersekretär nach Rinz über, wo er seitdem verweilte. Einzelne Blüten seiner Dichtung brachte die dortige amtliche Zeitung, und zum Landesfeste von Tirol 1863 veröffentlichte er einen Zyklus von Gedichten unter dem Titel „Tiroler Schützenleben“. Das Landesfest verherrlichte er durch das schwungvolle Gedicht „Tirols Ehrentag“, wo er noch einmal in jugendlicher Begeisterung den Tirolern seine Parole „Vorwärts“ ans Herz legt. Doch so jung und frisch, stark und markig Gilm's Lied noch war, der Dichter selbst litt schon an einer unheilbaren Lungenkrankheit, die seine Lebenskraft langsam aufzehrt und ihn am 31. Mai 1864 dahinraffte.

## Grossherzogtum Baden.

### Freiburger Brief.

E. Freiburg, 29. Okt. Am letzten Samstag veranstaltete der „Preisgauverein Schaninsland“ im „Café Koyf“ seinen zweiten Vereinsabend, wobei Rechtsanwalt Stöbel einen interessanten Lichtbildervortrag über „die Umgestaltung Freiburgs während des verflohenen Jahrhunderts“ hielt. Dem Redner ist es aufs beste gelungen, an der Hand vortrefflicher Lichtbilder seiner zahlreichen Zuhörerschaft ein anschauliches Bild von der Entwicklung wie dem Leben und Treiben in unserer Preisgaustadt zwischen 1800 und etwa 1870 zu geben. Die alten Tore wurden vorgeführt, der alte Koyfgarten mit seinen heute noch vorhandenen Arkaden, das frühere unscheinbare Loretokapellchen, die Ausflugsorte Jägerhäusle, Kartaus, St. Ottilien, Herdern, die Jähringer Burg, Littenweiler mit dem Bad, der Heidenhof, Günterstal, ferner alte Zivill- und Militärtrachtenbilder, die allmähliche Um- und Neugestaltung des alten Stadtzentrums flammende Pläne, charakteristische Straßenbilder und Häuseransichten und noch vieles andere wurden gezeigt. Es wäre dringend zu wünschen, daß sich Mittel und Wege finden ließen, das zu den beiden Stöbelschen Vorträgen verwendete Bildermaterial in seiner Gesamtheit graphisch zu fassen und dann als Buch oder Wappenstein in Verbindung mit einem kurzen erläuternden Text weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Der Vereinsvorsitzende und Gaugraf, Professor Dr. Leonhard, verfehlte nicht, dem Redner des Abends für seine heimatgeschichtlich so wertvollen Darlegungen namens aller Anwesenden herzlich zu danken. Dann begann die übliche, zwanglose Gesellschaft der Gaubrüdererschaft, welche Professor Dr. Stork mit mehreren recht sympathisch gesungenen Baritonliedern und Oberpostassistent Wiegler mit verschiedenen eigenen alemannischen Dichtungen verschönten. Der musikalische Teil der Fibelitas lag wieder in den Händen von Max Erga, der seine Sache als Solist wie als feinfühligster Begleiter, wie immer, gut machte. — Der im

Herbst v. J. in hiesiger Stadt auf genossenschaftlicher Grundlage zur Verhinderung eines Preisausschlags errichtete Milchvertriebsverein ist in Konkurs geraten, die Schulden betragen 25 000 M., denen an Aktiven nur 5000 M. (Inventar) gegenüberstehen. Die Gesamtsumme der Mitglieder beträgt 10 M. Wie in der Presse bekannt gegeben wird, ist im Anschluß an den Lebensbedürfnis- und Produktivverein eine andere Gesellschaft unter der Firma „Freiburger Milchversorgung“ in der Bildung begriffen.

Dem Bürgerausschuß sind in letzter Zeit wieder verschiedene städtische Vorlagen zugegangen, über welche er am 4. November zu beraten und beschließen haben wird. In erster Linie handelt es sich um die Erstellung eines zentralen Sammlungsgebäudes, um den zahlreichen Schätzen der Kunst, Wissenschaft und Heimatpflege, welche seit Jahrzehnten gesammelt werden und in den verschiedensten Gebäuden untergebracht sind, eine bleibende und würdige Stätte zu bereiten und sie der Allgemeinheit besser als bisher zu erschließen. Es soll jedoch kein neues Gebäude errichtet, vielmehr das alte Theater an der Salzstraße nebst den beiden angrenzenden Häusern, welche sich schon seit längerer Zeit im Besitze der Stadt befinden, nach den Plänen des Architekten Rudolf Schmid hier umgebaut werden. Das alte Theater war bekanntlich früher ein Augustinerkloster und ist in einigen wichtigen und charakteristischen Teilen, wie Kreuzgang und Kirche, noch verhältnismäßig gut erhalten, so daß nach dem Gutachten maßgebender Kreise, insbesondere auch des Professors Gabriel von Seidl in München, welcher eine Autorität auf diesem Gebiete ist, etwas künstlerisch Herborragendes geschaffen werden kann, ohne das historische Gepräge des Gesamtwerks wesentlich zu beeinträchtigen. Nach der Absicht des Stadtrats soll das Sammlungsgebäude auf Wunsch auch anderen Korporationen (Münsterbauverein und Universität) für ihre Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Der Kostenaufwand für die gesamte Anlage einschließlich Inneneinrichtung ist auf 950 000 M. veranschlagt. Für die Ausführung des Werkes ist ein größerer Zeitraum in Aussicht genommen. Wenn das Vorprojekt nach dem Antrag des Stadtrats genehmigt wird, so muß vor allem erst noch das definitive Projekt mit Plänen und Voranschlägen ausgearbeitet und in abermäßiger Beratung gezogen werden. Der Stadtrat glaubt, daß die Eröffnung der Anstalt vor dem Jahre 1917 kaum wird erfolgen können, immerhin aber noch rechtzeitig genug, um für den wichtigen Zeitpunkt des 800jährigen Stadtjubiläums im Jahre 1920, welcher von jetzt an bei der ganzen Stadtpolitik nicht mehr außer acht gelassen werden dürfte, die Stadt auch auf diesem wichtigen Gebiete würdig auftreten lassen zu können. Das neue Sammlungsgebäude soll wie das Theater eine wahre Volksanstalt werden, in welcher alle Bevölkerungsklassen Erholung, Bildung und Belehrung finden. In den meisten andern Städten wird ein erheblicher Teil der Mittel für solche große gemeinnützige Einrichtungen durch Stiftungen von wohlhabenden Privatn aufgebracht. Unsere Stadt erhielt aber noch keine beträchtlichen Kosten jeweils ganz aus Anlehensmitteln bestritten werden. — Der zweite Gegenstand betrifft die Errichtung eines Denkmals für die am 14. Oktober 1713 beim Sturm auf Freiburg gefallenen kaiserlichen Grenadiere. Der Gedanke, diesen Helden ein bleibendes würdiges Denkmal zu setzen, hat in der Bürgerschaft seiner Zeit die wärmste Unterstützung gefunden, und im Laufe der Jahre sind für diesen Zweck über 36 000 M. gesammelt worden. Die Aufstellung soll im Gebiet der in Frage stehenden Kämpfe (Wilhelmstraße oder Bahnhofanlagen vor dem Jähringerhof) erfolgen, die Auswahl des Platzes selbst aber den Künstlern im Wettbewerb vorbehalten werden, welcher auf in Baden anfällige oder geborene Künstler beschränkt wird. Für eine Reihe weiterer Denkmäler, die bis zur Feier des 80jährigen Stadtjubiläums erstellt werden sollen, stehen ebenfalls ansehnliche Mittel zur Verfügung: so für Kaiser Wilhelm I. 146 559 M., für Bismarck 29 177 M., für Feldmarschall Merycz 27 812 M. und für unsern heimatlichen Dichter Johann Peter Hebel 5879 M. Der Stadtrat wird, nachdem noch eine Sammlung für das schon beschlossene Großherzog Friedrich-Denkmal durchgeführt sein wird, über die örtliche Verteilung dieser Denkmäler und den Zeitpunkt der Ausführung derselben dem Bürgerausschuß endgültige Vorschläge unterbreiten. — Eine weitere Vorlage hat die Erwerbung von Weidfeld auf der Gemarkung Hofgrund durch die Stadt für die Summe von 8720 M. zum Gegenstand behufs Sicherung des für einen Hotelbau auf dem Schaninsland nötigen Geländes, welcher im Anschluß an die Schaninslandbahn erstellt werden soll. — Schließlich soll noch die schon lange schwebende Krematoriumsfrage zur Entscheidung gelangen. Auf Grund neuerlicher Verhandlungen hat sich der Feuerbestattungsverein Freiburg erklärt, seinen Beitrag zu den Erbauungskosten von 15 000 auf 20 000 M. zu erhöhen, so daß der Bauaufwand der Stadt nach dem aufgestellten Voranschlag nur 80 000 M. statt 85 000 M. betragen würde. Ferner soll, um eine reichere Tilgung des Anlagekapitals zu ermöglichen, die Einäscherungsgebühr eine Erhöhung von 25 auf 30 M. erfahren.

Am 1. Januar 1913 tritt die neue städtische Submissionsordnung in Kraft, welche den Anforderungen der Handwerker und Gewerbetreibenden in entgegenkommender Weise gerecht zu werden sucht. Umfangreiche Arbeiten sind beim Ausschreiben möglichst der-

art in Teile zu zerlegen, daß auch kleinere Handwerker und Gewerbetreibende sich am Wettbewerb beteiligen können. Freihändige Vergabe ist zulässig bei Lieferungen und Arbeiten, deren überschläglicher Wert den Betrag von 2000 M. nicht übersteigt. Ausgeschlossen von der Berücksichtigung sind Angebote, von denen der Bewerber auf Verlangen nicht den Nachweis erbringen kann, daß er die angebotene Leistung ohne Verlust vertragsmäßig auszuführen imstande ist; ferner Angebote solcher Unternehmer, die in ihrem Betriebe länger arbeiten lassen oder geringere Löhne zahlen, als in dem betreffenden Gewerbebezirk festgesetzt oder allgemein üblich ist. Der Zuschlagserteilung durch den Stadtrat soll die Anhörung einer von diesem einzusetzenden, aus 5-7 Mitgliedern bestehenden Vergabe-Kommission (Stadträte, Stadtverordnete, Vorstand des beteiligten städtischen Amtes) vorhergehen, welche die eingelaufenen Angebote und das Material der Lieferungen oder Arbeiten prüft und alsdann geeignete Vorschläge macht. Die Kommission ist berechtigt, Sachverständige zu ihren Sitzungen mit beratender Stimme zuzuziehen. Diese werden vom Stadtrat nach Anhörung der Handwerkskammer für die Hauptgewerbe auf die Dauer eines Jahres ernannt und erhalten eine Entschädigung für Zeitaufwand, welche für die Stunde 2 M., für den ganzen Tag aber nicht mehr als 12 M. beträgt. Vor der jährlich stattfindenden Festsetzung der Grundpreise für die Voranschläge sollen, soweit es sich um die Hauptarbeiten handelt, die Sachverständigen gehört werden. Vor jeder Ausschreibung von Arbeiten werden ferner die Arbeitsbeschreibungen sowie die Voranschläge mit Loseinteilung (aber ohne Preisanfänge) den Sachverständigen zur gutachtlichen Äußerung mitgeteilt. Im Hochbauwesen können Vergabungen auch an gewerbliche Vereinigungen erfolgen; für die übrigen städtischen Ämter soll darüber von Fall zu Fall entschieden werden, wenn die Verhältnisse ähnlich liegen. Dem Innungsmitglied oder seinem Stellvertreter sowie dem Sachverständigen ist gestattet, zusammen mit einem Vertreter des beteiligten städt. Amtes sowohl während der Arbeit, als auch nach deren Fertigstellung eine Besichtigung der Arbeitsleistung vorzunehmen und ihre Wahrnehmungen dem Amt zur Kenntnis zu bringen. Die Erfahrung wird lehren, wie sich die neuen Bestimmungen in der Praxis bewähren.

**Deutscher Wehrverein.** Die Organisation des Deutschen Wehrvereins hat jetzt auch in Baden festen Fuß gefaßt. Auf Grund von öffentlichen Vorträgen über die Gründe und Ziele des Deutschen Wehrvereins, haben sich eine Reihe von Ortsgruppen gegründet; so in Konstanz, Vörsach, Offenburg, Freiburg, Karlsruhe, Heidelberg. Für Mannheim, Pforzheim, Baden-Baden und Mastatt sind gleiche Gründungen vorbereitet. Neben der Aufklärungsarbeit über die wahren Stärkeverhältnisse der Waffen und Ausübung für die Wehrzwecke bei uns und den anderen großen Staaten, über den ungleichen tatsächlichen volkswirtschaftlichen Nutzen, den der gewaltige Wehrbesitz im Gefolge hat, haben in der Menge besonders die beiden Aufgaben des Wehrvereins starke und freundliche Anerkennung und Gefolgschaft gefunden, die einmal auf die tatsächliche Abwehr der immer gefährlicher wühlenden antimilitaristischen Propaganda abzielen, und die das andere Mal die parteipolitische Neutralisierung der Wehrfragen betonen und fördern. Die Fragen über unseres Vaterlandes Sicherheit müssen über dem Parteigegensatz stehen, müssen aus der Parteileidenschaft herausgehoben werden. — Die Geschäftsstelle befindet sich in Karlsruhe, Adress: Hauptmann d. L. Jarnack, Belgierstr. 28.

**oc. Kirchheim bei Heidelberg, 28. Okt.** Nach Erledigung der Bürgerauswahlwahlen der ersten Klasse, wobei auf 6 Jahre die Nationalliberalen 6, die Bürgervereinigungen 3 und die Fortschrittler 1 Mandat und auf 3 Jahre die Nationalliberalen 5, die Bürgervereinigungen 4 und die Fortschrittler 1 Mandat erhielten, setzt sich der Ausschuss zusammen aus 21 Nationalliberalen, 21 Sozialdemokraten, 13 Bürgervereinigungen und 5 Fortschr. Volkspartei.

**B.C. Mühlbach, 30. Okt.** Bürgermeister W. Keller ist nach schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren gestorben.

**oc. Söllingen, 31. Okt.** Die auf Einpruch der Nationalliberalen hin vom Bezirksrat für ungültig erklärte Gemeinderatswahl wurde vom Verwaltungsgerichtshof für gültig erklärt. Gewählt sind somit 3 Konservative, 2 Sozialdemokraten und 1 Fortschrittler.

**B. C. Durlach, 30. Okt.** Auf Grund von Vereinbarungen mit der Stadtverwaltung Karlsruhe wird die hiesige Stadt sich an dem Bezug von holländischen Schweinen beteiligen. Dadurch wird sich ein Rückgang der Schweinefleischpreise um 14 Pf. pro Pfund ermöglichen lassen.

**Freiburg, 30. Okt.** Heute starb im 75. Lebensjahr der kgl. Preussische Hauptmann a. D. A. Buisson. Derselbe machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 im 5. Badischen Infanterieregiment Nr. 113 mit. Für sein tapferes Verhalten vor dem Feind (besonders 1866 bei Sundheim und 1870/71 bei Belfort) erhielt er das Eisenerz Kreuz 2. Klasse. 1874 trat er krankheitshalber in den Ruhestand.

### Aus der Residenz.

**Karlsruhe, 1. November.**  
**Großherzogliches Hoftheater.** Für den neuerdings in ärztliche Behandlung getretenen Kammerjäger Längler wird der Großherzoglich badische Kammerjäger Heinrich Hensel vom Stadttheater in Hamburg in der bevorstehenden Ringaufführung die beiden Siegfriede singen. Die Sonderabonnements zu 8 M. sind bezugsfertig; in sehr beschränkter Anzahl sind noch zu haben zu 20, 16, 14, 12 und 10 M.

**Lieber zur Laute von Lisa und Eben Scholander.** Am Montag den 4. November gibt das berühmte Sängerpär bei uns im kleinen Festsaal einen Wiederabend zur Laute, worauf wir jetzt schon hinweisen möchten. (Kartenverkauf bei Hugo Kunk, Nachf. Kurt Neufeldt, Kaiserstr. 114.)

Die Vereinigung „Deutsche Kunstpflege“ veranstaltet am Mittwoch, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr im Künstleraal des „Krocodil“ einen Vortragsabend zu Ehren des 70. Geburtstages von Professor Ferdinand Keller. Der Biograph Kellers, Herr Dr. Fr. Gärtner, wird über: „F. Keller und seine Kunst“ sprechen und die Hauptwerke des Meisters im Lichtbild zeigen.

**Wissenschaftliche Vorführungen im Kinematograph.** Im „Residenztheater“ gab es am Mittwoch eine Schülervorstellung, deren Programm fast ausschließlich Aufnahmen brachte, die dem Leben der Natur, der Kunstindustrie und der Wissenschaft entnommen waren. Der Beifall, den die Vorführung bei Schülern wie bei Erwachsenen auslöste, bildet einen Beweis dafür, daß diese Art von „Kinokunst“ mindestens ebenso interessant ist wie die Mehrzahl der Schundfilme, mit denen manche Kinematographentheater das Unterhaltungsbedürfnis der Besucher befriedigen zu müssen glauben. Es ist erfreulich, daß das „Residenztheater“ in Zukunft öfters solche Vorstellungen geben will. Sicher wird es darin die Unterstützung aller derer finden, denen das Volkswohl am Herzen liegt.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

#### Der Balkankrieg.

**Konstantinopel, 1. Nov.** Vom Kriegsschauplatz sind erste Nachrichten eingetroffen. Der Ministerrat, dessen Sitzung noch andauert, scheint sich bereits mit der Friedensfrage zu beschäftigen.

**Belgrad, 1. Nov.** Die von Köprülü gegen Brilep vorgeschickten serbischen Truppen haben gestern Kalkanbelen eingenommen.

**Athen, 1. Nov.** Die Armee von Epirus hat ihren Vormarsch fortgesetzt und ohne Widerstand zu finden das Dorf Anogi bei Ponte Vigadia, das sie verbrannt vorfanden, besetzt. General Sapundjakis hat ferner mehrere strategische Positionen besetzt.

**Athen, 1. Nov.** Ein griechisches Torpedoboot hat den türkischen Kreuzer „Feth-i Bülend“ im Golf von Saloniki zum Sinken gebracht.

**Wien, 1. Nov.** Das österreichische Kriegsschiff „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ ist zum Schutze des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats und der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen nach Saloniki beordert worden.

**St. Petersburg, 1. Nov.** Der Minister des Äußern Sjasonow erklärte einem Redakteur des „Russkoje Slovo“ gegenüber folgendes: Vor Ausbruch des Krieges haben alle Großmächte gemeinsam beschlossen, eine Änderung des status quo nicht zuzulassen. Es lag aber auf keiner der Mächte eine besondere Verpflichtung, aktiv eine Vergrößerung der Territorien der Balkanstaaten zu verhindern. Wenn die Notwendigkeit entstehen sollte, irgend eine Balkanmacht in Wirklichkeit zu hindern, fremdes Gebiet zu behalten, so müßten sich die Großmächte einzeln hierüber besonders verständigen. Der Sieg der Balkanstaaten habe eine neue Lage geschaffen, mit der man rechnen muß. In Anbetracht des festen Entschlusses aller europäischen Mächte, in bezug auf den Balkankonflikt in voller Übereinstimmung gemeinsam zu handeln, wäre ein selbständiges Vorgehen einer einzelnen Macht mit der Begründung, daß sich die Formel der Erhaltung der territorialen Unantastbarkeit der europäischen Türkei überlebt, da sie ihre frühere Bedeutung verloren habe und in der Praxis unbrauchbar scheine, unangebracht. Jedenfalls ist es unweifelhaft, daß alle Großmächte den Wunsch, gemeinsam zu handeln, bewiesen haben und daß seiner Meinung nach zu ernste Interessen sie veranlassen, auch künftighin dieses Verhalten nicht aufzugeben. Das Auftauchen verwickelter wirtschaftlicher und politischer Fragen muß die ernstesten Bemühungen der Großmächte hervorgerufen. Ebenso heftigen Zukunftsfragen die Aufmerksamkeit der europäischen Kabinette, ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zu einer politischen Gruppe. Die Meinung, daß die Befestigung des Sandhacks durch Österreich jede Minute bevorstehe, erscheine unbegründet. Eine Einmischung der Großmächte in den Krieg ist nur nach gemeinsamer Verständigung möglich. Aber nach der Einmischung wird kaum die Liquidation des Krieges folgen. Wie auch der Krieg ausgehe — das Mindestergebnis werden Reformen sein, über deren Einführung bei genügenden Garantien sich die europäischen Mächte verständigt haben.

**Berlin, 31. Okt.** In der Eröffnungssitzung der diesjährigen Winterkurse für staatswissenschaftliche Fortbildung behandelte gestern das bekannte Mitglied des Kultusministeriums Geh. Rat Elster das **Bevölkerungsproblem** unter besonderer Berücksichtigung des **Geburtsrückgangs in Deutschland**. Er betonte, daß hervorragende Volkswirtschaftler eine ständige große Bevölkerungszunahme nicht immer als einen Segen für die Nation angesehen haben. Mit dem Dogma des Segens einer großen Kinderzahl müsse einmal gebrochen werden. Lieber solle dafür gesorgt werden, daß eine kleinere Schaar in geistiger, sittlicher und körperlicher Hinsicht besser erzogen wird.

**Rom, 1. Nov.** Die Agenzia Stefani meldet: Der italienische Minister des Äußern, Marschese San Giuliano wird in Begleitung seines Kabinettschefs de Martino am 3. November abends in Berlin eintreffen. Staatssekretär von **Riderlen-Wächter** wird ihm zu Ehren am 4. November ein Essen geben, der Reichskanzler von Bethmann Hollweg am 6. November. Am Dienstag wird Marschese di San Giuliano am dem Diner beim Kaiser am Potsdamer Hofe teilnehmen. Die italienische Kolonie wird am Donnerstag ein Diner geben. Der Minister wird im italienischen Botschafterpalais Wohnung nehmen.

### Verschiedenes.

\* **Beitragmäßiges Latein.** Im „Jüngling Tageblatt“ beginnt ein Artikel „Der Türke und seine Stadt am Goldenen Horn“ mit folgenden schönen Sätzen: „Allah jacta est! Allah soll leben! In bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit und Ruhe hat der Sultan Mehmed V. den Gang der Ereignisse an sich heran kommen lassen. Er urt sein Volk leben den muslimanischen Fatalismus, der mit den obigen Worten alles Schwere und alle Feindschaften als etwas Unabänderliches über sich ergehen lassen (!), weil Allah es will. Allah soll leben.“ Diese fremdländische Redensarten, bemerken dazu die „Basler Nachrichten“, sind doch heimtückisch; wer hätte gedacht, daß das lateinische geflügelte Wort vom gefallenen Würfel mit dem türkischen Ausruf Allah jaschal (Allah soll leben!) fortzuehend solch einen Wechselbalg gebären konnte.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 2. bis mit 11. November 1912. Angegeben ist der Preis für Sperrsitze 1. Abt.

#### Im Hoftheater in Karlsruhe.

„Der Ring des Nibelungen“, Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Im Sonderabonnement zu 20, 16, 14, 12 und 10 M. **Chöre:** Anna Bahr-Wildenburg von der K. Hofoper in Wien (Brünnhilde — Götterdämmerung), Ernest van Dyd (Loge und Siegmund), Heinrich Hensel (Siegfried in Siegfried und Götterdämmerung).

**Samstag, 2. Nov. III.** Vorstellung außer Abonnement. Vorabend: „Das Rheingold“, in 1 Aufzuge von Richard Wagner. Loge: Kammerjäger Ernest van Dyd als Gast. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. (6 M.)

**Sonntag, 3. Nov. IV.** Vorstellung außer Abonnement. 1. Tag: „Die Walküre“, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Siegmund: Kammerjäger Ernest van Dyd. Anfang 8 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr (6 M.)

**Montag, 4. Nov. Abt. C. 16. Ab.-Vorst.** „Elsa“, Nocturnus von Gerhart Hauptmann, nach einer Novelle Grillparzers. Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr. (4 M.)

**Dienstag, 5. Nov. V.** Vorst. außer Ab. **Festvorstellung zum Geburtsfest Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin** im festlich beleuchteten Saale. 2. Tag: „Siegfried“, in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Siegfried: Heinrich Hensel als Gast. Anfang 8 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr. (6 M.)

**Donnerstag, 7. Nov. VI.** Vorst. außer Ab. 3. Tag: „Götterdämmerung“, in einem Vorspiel u. 3 Aufzügen von Richard Wagner. Brünnhilde: Anna Bahr-Wildenburg, Siegfried: Heinrich Hensel als Gäste. Anfang 8 Uhr, Ende nach 11 1/2 Uhr. (6 M.)

**Freitag, 8. Nov. Abt. A. 15. Ab.-Vorst.** „Nathan der Weise“, dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 M.)

**Samstag, 9. Nov. Abt. C. 15. Ab.-Vorst.** „Die Zauberflöte“, Oper in 2 Aufzügen von Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 M.)

**Sonntag, 10. Nov. Abt. B. 16. Ab.-Vorst.** „Die Meistersinger von Nürnberg“, in 3 Aufzügen von Rich. Wagner. Anfang 8 1/2 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr. (6 M.)

**Montag, 11. Nov. Abt. A. 16. Ab.-Vorst.** „Die Räuber“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende 11 1/2 Uhr. (4 M.)

Der Hauseinzug der bis mit 9. Nov. nicht eingelassenen Abonnementskarten für das 2. Vierteljahr (19.—26. Vorst.) beginnt am Montag den 11. November.

#### Im Theater in Baden.

**Mittwoch, 6. Nov. 6. Ab.-Vorst.** Zum erstenmal: „François Willou“, romantische Komödie in 4 Akten von Leo Lenz, nach Mc Carthey. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende 10 Uhr.

### Familiennachrichten.

**Geburten.** Ein Knabe: B.: Karl Claus, Fabrikant. — Ein Mädchen: B.: Martin Raier, Metzger. — B.: Oskar Joss, Zuschneider.

**Eheaufgebote.** Karl Rapp von Kandel, Kaufmann hier, mit Helene Kempf von hier. — Richard Roth von Baden, Groß-Ober-Bauinspektor in Basel, mit Elisabeth Brentano von Schwyzingen. — Theodor Köhler von Spöck, Maler hier, mit Auguste Schmidt von hier. — Heinrich Huber von Durbach, Schreiner hier, mit Anna Wildheim von Unterbarmerbach. — Wilh. Klöpfer von Kleindolmar, Fabrikarbeiter hier, mit Marie Kanter von Wöth. — Willi Stranget von hier, Tagelöhner hier, mit Emma Rupp von hier. — Peter Baumert von Nieder-Ramstadt, Tagelöhner hier, mit Anna Schaffner von hier.

**Eheschließungen.** Philipp Holler von Muggensturm, Lokomotivführer hier, mit Anna Guschle von Appenweier. — Gottlieb Greim von Alpirsbach, Postbote hier, mit Maria Gugle von Fessenbach. — Joseph Eisenhans von Gr.-Erlingen, Fleischbeschauer dort, mit Josepha Maier von Unterförsingen. — Joseph Ahtetter von Königheim, Bahnarbeiter hier, mit Lydia Walter von Lindeheim. — Joseph Mühlberger von Erlingen, Damenschneider hier, mit Aatbe Leiber von Emmingen. — Faber Regele von Wilburgstetten, Schuhmann hier, mit Helene Mühlhale von Mühlhausen.

**Todesfall.** Magdalena Sads, Ehefrau.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. A. Mend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Bei Appetitlosigkeit**  
**Dr. Hommel's Haematogen**  
20 jähriger Erfolg!  
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**

**Pädagogium Schmidt u. Wiehl** Karlsruhe  
Baichstrasse 8  
Vorbereitung zum Uebertritt in Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen; zum **Einjährigen-, Fähnrich-Examen** und **Abitur.**  
Prospekte frei.

**Biologische Abwasser-Kläranlagen.**  
Einrichtung von Kurbädern, Krankenhäusern.  
— Warmwasser-Berellungs- und Heizungs-Anlagen —  
**Emil Schmidt & Cons., Ingenieure.**

**Anerkannt vorzügliche Qualitäten MIGNON - KAKAO SCHOKOLADE DAVID SÖHNE A.G. HALLE a.S.**

Karlsruhe — Kleine Festhalle  
**Montag den 4. November, 8 Uhr**  
**Lieder- und Duetten-Abend**  
**Lisa u. Sven Scholander**  
 (Begleitung: Schwedische Laute.)  
 Karten zu 4., 3., 2. und 1. Mk. in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz** Nachfolger Kurt Neufeldt Kaiserstraße 114, von 9-1 und 3-7 Uhr.



**Eduard Kettner, Cöln a. Rhein,**  
 Cöln-Suhler mechanische Gewehrfabrik,  
 offeriert erstklass. Jagdgewehre und sonstige Jagdartikel und versendet folgende Preislisten gratis und franko:  
**Preisliste Nr. 1 über Jagdgewehre aller Art, als: Doppelflinten, Büchsenflinten, Bockbüchsenflinten, Dreilaufgewehre, Doppelladerbüchsen, Repetier- u. Einzelladerbüchsen, Ziel-Fernrohre, autom. Selbstlade- u. Kugelschuss-Scheibendbüchsen.**  
**Preisliste Nr. 2 über Teschings, Revolver, automatische Pistolen, Gartengewehre, Jagdbodenartikeln aller Art, Jagdbekleidungsstücke aller Art, Jagdmunition aller Art, Hundesesselnapparate u. sonstige Artikel für Hunde.**

Über die Schulleistung der Schrotläufe wird eine Schulleiste mitgeliefert, über Kugelläufe die Original-Anschlussscheibe. Auch können Gewehre auf meinen Scheibenständen käuflich vorgeschossen werden. Auf Wunsch wird die Schulleistung bei der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Berlin-Halensee festgestellt. C.463  
**Auswahlendung ohne Kaufzwang.**  
 Vertreter: **Italien:** F. Tettoni, Brescia. **Russland:** G. Mac-Neight, Moskau; Heinrich Troclet, Rostow a. Don; Alexander J. Terp, Omsk (West Sibirien). **Frankreich:** E. Fougère, Lamerville. **Dänemark:** K. D. Mikkelsen & Co., Nykøbing. **Großbritannien:** Pulvermann & Co., London.

**Mannheimer Sandstein- u. Granit-Werke**  
**Wilhelm Busam.**  
 Ausführung von Steinmetzarbeiten aller Art in Sandstein und Granit C.451  
 Steinsägerei, Schleif- und Polierwerkstätte mit Maschinenbetrieb  
 Bureau und Werkplatz: MANNHEIM, Welsche Gärten 3, Fernsprecher Nr. 314.

**Mühlburger Brauerei**  
 vormals Freiherrlich von Seldeneck'sche Brauerei.  
 Die Herren Aktionäre werden hiermit zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung auf Dienstag, den 26. November a. c., vormittags 11 Uhr, im Bureau der Mühlburger Brauerei, vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei in Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstraße Nr. 37a ergebenst eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
 1. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 1911/12.  
 2. Genehmigung der Bilanz, Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats.  
 Die Herren Aktionäre welche an dieser Generalversammlung teilnehmen wollen, haben sich über ihren Aktienbesitz bis spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung entweder bei der Gesellschaftskasse in Karlsruhe-Mühlburg oder einem der Bankhäuser Alfred Seelmann & Co., Rheinische Creditbank in Karlsruhe auszuweisen. D.536  
 Karlsruhe, den 1. November 1912.  
 Der Aufsichtsrat der Mühlburger Brauerei, vorm. Freiherrl. von Seldeneck'sche Brauerei.  
 Der Vorsitzende:  
 Wilhelm Freiherr von Seldeneck, Czöllenz.

**Grundstücks-Zwangsversteigerung.**  
 Grundstück: Gemarkung Karlsruhe Gb. Nr. 6185: 12 a 49 qm mit Gebäuden Gemwegstraße 29.  
 Eigentümer: Sandgrubenbesitzer Julius Mitschke in Karlsruhe. K.404.2  
 Schätzung: 110 000 Mark.  
 Versteigerungstermin: Mittwoch den 13. November 1912, vormittags 9 Uhr, im Notariatgebäude, Adlerstraße 25.  
 Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 20. September 1912.  
 Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

**Peru-Tannin-Wasser**  
 Die Töchter des Erfinders  
  
**ZUR Haar-Pflege.**  
 Als vorzüglich bekannt gegen Schuppen, Haarausfall, Haarspalte; altbewährtes, besteingeführtes  
**Haarpflegemittel 1. Ranges**  
 Preis per Flasche M. 2.— und 3.75 mit oder ohne Fettgehalt.  
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Stühle**  
 werden dauerh. geflocht. u. repariert  
**Stuhlflechterei Fr. Ernst, Adlerstr. 3.**

**OTTO E. WEBER**  
  
**Radebeul - Dresden**  
**Weber's Carlsbader Kaffeegewürz**  
 Seit Großmutter's Jugendzeiten bewährtes u. beliebtes **Kaffee-Verbesserungsmittel.**  
 Einzig echtes Originalprodukt, jedes andere, ohne Schutzmarke, ist nur Nachahmung.  
 A.74

**Geldlotterie**  
 zum Kirchenbau Marbach.  
 Ziehung: 5. November sicher.  
 2029 Gewinne **Mk. 64 000.**  
 Hauptgewinne **Mk. 30 000.—**, 10 000.— bar. Lose à 2 Mk., 6 St. = 11 Mk., 11 St. = 20 Mk.  
**Wöchnerinnenasylose** Mannheim. 1811 Gew. **Mk. 24 000.**, **Mk. 10 000.** Ziehung 9. November bestimmt. Lose à 1/2 Mark, 10 St. = 4 50 Mk., 28 St. = 12.50 Mk., so lange Vorrat reicht vertrieben. D.489  
**Carl Göb,** Bankhaus, Karlsruhe, Geblstraße 11/15, Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.

**Wirtschafts-Zwangs-Versteigerung.**  
 Im Wege der Zwangsversteigerung wird am **Dienstag, 7. Jan. 1913, vormittags 10 Uhr,** im Rathause zu Grünwettersbach das auf den Namen des am 28. März 1907 verstorbenen Wirts **Karl Kappeler** eingetragene, in Grünwettersbach gelegene Grundstück, Gb. Nr. 117: 8 a 68 qm Sofrette mit Gebäulichkeiten „Wirtschaft zum Lamm“, sowie eine Anzahl landwirtschaftlicher Grundstücke, öffentlich versteigert. Schätzung der Wirtschaft mit Inventar 56 135 M., ohne solches 55 000 M.  
 Durlach, 28. Okt. 1912.  
 Großh. Notariat II als Vollstreckungsgericht.

**b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
**155.2.1. Mühlheim.**  
 Schneider Karl Kurz von Niedereggen hat beantragt, seinen Vater, den verstorbenen **Friedrich Kurz**, geboren am 5. Januar 1833 in Maybach, zuletzt wohnte gewesen in Niedereggen, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verstorbenen wird aufgeführt sich spätestens in dem auf **Mittwoch, 4. Juni 1913, vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
 An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.  
 Mühlheim, den 29. Okt. 1912.  
 Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

**Zu verkaufen.**  
 Ab 1. Juli 1913 sind unsere beiden Häuser, Ertlingerstr. 59 u. Lauterbergstr. 2, direkt beim neuen Bahnhof, bequimgünstigen Hypothekerverhältn. zu verkaufen oder die bez. Bureauämlichkeit zu vermieten. Diefelben sind für Geschäftsräumlichkeiten aller Art, Restauration oder Bureau besonders geeignet. D.343  
**Zentralkaffe der bad. landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft, Karlsruhe, Ertlingerstr. 59. Tel. 279.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**a. Streitige Gerichtsbarkeit.**  
**157. Rastatt.** Über den Nachlass des am 4. Oktober 1912 in Rastatt verstorbenen **Holzhandlers Franz Saif** wurde heute am 31. Oktober 1912, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Rechtsanwalt Schulmacher hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 23. November 1912 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschließung über die Festhaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag, 30. Nov. 1912, vormittags 10 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder z. Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 23. November 1912 Anzeige zu machen.  
 Rastatt, 31. Okt. 1912.  
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**

**Aufarbot.**  
**154.2.1. Mannheim.** **Katholie Frieda Irma Dehner, Dina Maria Anna Dehner, Katharina Elisabetha Dehner,** vertreten durch ihren Vormund Lokomotivführer **Adolf Engel** in Sandhofen, haben als Erben der am 21. Juli 1912 in Mannheim verstorbenen Kartoffelhändlerin **Auguste Wilhelmine Dehner geb. Marci** in Mannheim, Traisstr. 60, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt.  
 Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass der verstorbenen Dehner Witwe geb. Marci in Mannheim, spätestens in dem auf **Donnerstag, 27. Febr. 1913, vormittags 10 Uhr,** vor dem Amtsgericht Mannheim, II. Stad., Saal B anberaumten Aufgebotsstermine

bei diesem Gerichte anzumelden.  
 Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten; urkundliche Beweismittel sind in Urschrift oder in Abschrift beizufügen.  
 Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechts, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von dem Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Überschuss ergibt. Auch haftet ihnen jeder Erbe nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit.  
 Für die Gläubiger aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen u. Auflagen sowie für die Gläubiger, denen die Erben unbeschränkt haften, tritt, wenn sie sich nicht melden, nur der Nachteil ein, daß jeder Erbe ihnen nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit haftet.  
 Mannheim, 23. Okt. 1912.  
 Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts 16.**

**Verchiedene Bekanntmachungen.**  
**Kanzleigehilfenstelle**  
 mit der üblichen Vergütung ist dahier sofort zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Anwärter für den mittleren Beamtendienst (Kaufleute oder Jurisprudenz) wollen sich sofort melden.  
 Mannheim, 31. Okt. 1912.  
**Großh. Bezirksamt Abt. I.**

**Zwangs-Versteigerung.**  
**Montag, den 4. November 1912, vormittags 10 Uhr,** werde ich in **Hardheim, Amt Wachen,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
 1. großes Lager Stoffe: **Burkin, Sojen, Kleider, Semden, Schürzen, und Bettzeugstoffe, Garbinen, Leinen, Dedon usw.** sowie sehr gut erhaltene Möbel aller Art. 1 Labeneinrichtung. Das Stofflager geschätzt zu 8000 M., wird evtl. im ganzen abgegeben und kann von vormittags 9 Uhr ab besichtigt werden. D.537  
 Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt. **Stuch, 31. Oktober 1912.**  
**Stranb, Gerichtsvollzieher.**

**Gemeinames Heft für den Wechselverkehr deutscher Bahnen untereinander.**  
 Mit Gültigkeit vom 1. November 1912 wird der Nachtrag 21 ausgegeben. Er enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifes und kann durch Vermittlung der Verkehrsvereine käuflich bezogen werden. P.165  
 Karlsruhe, 1. Nov. 1912.  
**Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

**Badischer Binnen-Gütertarif.**  
 Mit Gültigkeit vom 1. November 1912 haben wir die Station Karlsruhe (Safen in die Abteilung II des Ausnahmetarifs 21 (für Bier) aufgenommen. Näheres ist aus unserm Tarifangeiger zu ersehen. P.166  
 Karlsruhe, 1. Nov. 1912.  
**Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**

**Saarkohlentarif Nr. 5 (Verkehr mit Baden).**  
 Die Frachttarife für Mannheim werden mit sofortiger Gültigkeit um 3,5 Pf. für 100 kg für solche Sendungen erhöht, die daselbst auf den Wasserweg übergehen. Die Frachttarife müssen die Beschriftung „Wasserumschlag“ tragen. Die Eisenbahn behält sich das Recht vor, sich den Übergang des Gutes auf das Schiff nachweisen zu lassen.  
 Karlsruhe, 1. Nov. 1912.  
**Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.**